

Sehr geehrte Abonent_innen,

Wenn Sie Tagungshinweise, Kongressankündigungen oder sonstige aktuelle Informationen aus der Jugendhilfe im ForE Online veröffentlichen möchten, schicken Sie diese bitte an: igfh@igfh.de oder lydia.tomaschowski@igfh.de

Ihre

Lydia Tomaschowski

Alles neu und anders? Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Kinder- und Jugendhilfe – Verbändetagung am 16. Mai 2018 in Frankfurt am Main

bke-Fachtagung „Stark. Verletzlich. - Jugendliche in Beratung“ vom 26.-27. April in Fulda

Konzepte der erzieherischen Hilfen in Österreich und Ungarn: Studienreise der IGfH in Kooperation mit der FICE Österreich vom 06.-11. Mai 2018

DKHW-Kinderreport 2018: Mehrheit der Bevölkerung fordert stärkere Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarmut

Fachkräftegebot in erlaubnispflichtigen teilstationären und stationären Einrichtungen: Aktualisierte Empfehlungen der BAGLJÄ

Statistik der Kinderschutz-Zentren und Betreuungsatlas zur Kindertagesbetreuung für das Jahr 2016 online verfügbar

Positionspapier des Paritätischen Gesamtverbands „Jung und Wohnungslos“

ForE-Ausgaben mit den Schwerpunktthemen „Zum Verhältnis freier und öffentlicher Träger in den Erziehungshilfen“ und „Junge Geflüchtete und Erziehungshilfen“

Alles neu und anders? Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Kinder- und Jugendhilfe – Verbändetagung am 16. Mai 2018 in Frankfurt am Main

Mit dem Bundesteilhabegesetz wurde eine der großen sozialpolitischen Reformen der letzten Legislaturperiode umgesetzt. Das BTHG hat seit dem 1. Januar 2018 schon Auswirkungen auf die Arbeit der Jugendämter. Ist die Kinder- und Jugendhilfe mit Hilfebedarfen aufgrund von Behinderungen konfrontiert, agiert sie nun

zwingend als Rehabilitationsträger (vgl § 6 Abs. 1 Nr. 6 SGB IX) mit der Konsequenz der Anwendung eigener Verfahrensregelungen (fristgebundene Bedarfsfeststellung, Einsatz von spezifischen Instrumenten zur Bedarfsfeststellung und Dokumentationsverfahren etc). Dabei scheinen etliche Fragen noch ungeklärt zu sein, z.B. welche Folgen hat es, wenn die Kinder- und Jugendhilfe von einer Familie mit einem behinderten Kind nicht ausschließlich wegen des behinderungsbedingten Hilfebedarfs nachgefragt wird?

Zum anderen weisen die Behindertenverbände darauf hin, dass zukünftig im Zuge einer inklusionsorientierten SGB VIII-Reform, das im BTHG vorgesehene Teilhabeverfahren (nach SGB IX, Teil 1) auch anschlussfähig und kompatibel sein muss mit dem Hilfeplanverfahren des SGB VIII. Hier werden deutliche Veränderungen im SGB VIII gefordert. Wie ist dies zu bewerten? Welche Folgen und (unbeabsichtigten) Nebenfolgen sind zu bedenken? Welche neuen und alten Fragen stellen sich bei der Festlegung von Altersgrenzen und für die Übergangsplanung aus der Jugendhilfe in ein anderes Sozialleistungssystem (z.B. die Eingliederungshilfe nach SGB IX)? Wie gehen die Kommunen, die freien Träger und Fachverbände damit um, dass sich - generell gesprochen - die Fachdebatten stark auf die Neugestaltung der rechtsanspruchsgesicherten Individualleistungen konzentrieren und weniger auf die Weiterentwicklung einer teilhabegerechteren Infrastruktur?

Die alljährliche gemeinsame Veranstaltung der Fachverbände für Erziehungshilfe AFET, BVkE, EREV und IGfH, die am 16. Mai 2018 in Frankfurt am Main stattfindet, geht diesen Fragen erstmals in einem öffentlichen Fachtag nach.

Hier finden Sie weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung:

<https://www.igfh.de/cms/veranstaltung/tagung/alles-neu-und-anders>

bke-Fachtagung „Stark. Verletzlich. - Jugendliche in Beratung“ vom 26.-27. April in Fulda

Der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke) lädt vom 26. bis 27. April zur Fachtagung „Stark. Verletzlich. – Jugendliche in Beratung“ nach Fulda ein.

Freiheitsdrang und Aufbruchsstimmung sind ebenso typisch für Jugendliche wie psychische Krisen in unterschiedlichem Ausmaß. Die für dieses Alter nicht seltene Radikalität kann sich selbstverletzend nach innen und aggressiv nach außen gegen andere richten. Eine Erziehungsberatung, die ihren Auftrag den Jugendlichen adäquate Hilfen anzubieten ernst nimmt, muss Zugänge zu ihnen und ihren Lebenswelten finden, gegenseitiges Verständnis erzeugen und kreativ unterstützende Beziehungen gestalten. Die Fachtagung will dazu beitragen und rückt in diesem Sinne mit Vorträgen und Workshops die Perspektive der Jugend, die sich zugleich äußerst stark und immens verletzlich zeigen kann, in den Mittelpunkt. Die Vorträge befassen sich u.a. mit den Themen „De-Radikalisierungsarbeit im Bereich des Salafismus/Jihadismus“ (Florian Endres, BAMF), „Jugendliche in der digitalen Welt“ (Prof. Dr. Friederike Siller, Technische Hochschule Köln) und „Selbstverletzung und Borderline-Persönlichkeitsstörung“ (Florian Daxer/Dr. Arne Bürger, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie). Zahlreiche Arbeitsgruppen geben den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit Expert_innen aus der Jugendberatung, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Wissenschaft u.a. mit folgenden Schwerpunkten zu befassen: Beratung von jungen Erwachsenen zur Verselbständigung, Beratung von Jugendlichen und Eltern bei Cybermobbing, Beraterische Zugänge bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. [Das vollständige Programm und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie hier.](#) Die Anmeldefrist endet am 26. März 2018; die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Konzepte der erzieherischen Hilfen in Österreich und Ungarn: Studienreise der IGfH in Kooperation mit der FICE Österreich vom 06.-11. Mai 2018

Der Fachaustausch zwischen Fachkräften aus Wissenschaft und Praxis über Konzepte der Hilfen zur Erziehung ist für die Weiterentwicklung der erzieherischen Hilfen von besonderer Bedeutung. Dabei stellt der internationale Austausch einen besonders großen Erfahrungs- und Austauschraum für Fachkräfte bereit, um gemeinsam über ganz unterschiedliche Zugänge zu erzieherischen Hilfen nachzudenken und verschiedene Konzepte zu diskutieren.

Mit dem Ziel, den internationalen Fachaustausch zu befördern, veranstaltet die Internationale Gesellschaft für

erzieherische Hilfen (IGfH) eine Studienreise in die beiden Länder Österreich und Ungarn. Hier wollen wir uns gemeinsam mit unseren österreichischen und ungarischen Kolleg_innen dem Thema „Konzepte der erzieherischen Hilfen“ zuwenden. Wir werden in Diskussionsrunden die unterschiedlichen Kinder- und Jugendhilfesysteme kennenlernen und verschiedene Einrichtungen auch in unterschiedlicher Trägerschaft besuchen. Es wird einen intensiven fachlichen Austausch mit Kolleg_innen aus Wien und Ungarn geben.

Die IGfH als deutscher Teil der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) veranstaltet die Studienreise in Kooperation mit der FICE Österreich.

[Hier finden Sie weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung.](#)

DKHW-Kinderreport 2018: Mehrheit der Bevölkerung fordert stärkere Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarmut

Rund drei Viertel der Bevölkerung sind der Ansicht, dass "eher wenig" oder "sehr wenig" getan wird, um Kinderarmut in Deutschland wirkungsvoll entgegenzutreten. Desweiteren führen vor allem prekäre Arbeitsverhältnisse und damit zu niedrige Einkommen von Eltern sowie die zu geringe Unterstützung für Alleinerziehende zu Kinderarmut. Dies sind zentrale Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage des Politikforschungsinstituts Kantar Public im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes für den Kinderreport 2018. Befragt wurden insgesamt 1.621 Personen, davon 620 Kinder und Jugendliche sowie 1.001 Erwachsene.

Die Befragten sprachen sich mehrheitlich für Lehrmittelfreiheit, kostenfreie Beteiligungsmöglichkeiten an Bildung, Kultur und Sport, kostenlose Ganztagsbetreuungen und kostenfreies Essen in Schulen und Kitas für einkommensschwache Familien aus sowie für mehr Fachkräfte und Sozialarbeiter_innen in Schulen und Kitas. Außerdem erachtete die Mehrheit der Befragten eine Anhebung der Hartz-IV-Regelsätze für Kinder und eine Erhöhung des Kindergeldes für notwendig. Knapp zwei Drittel der befragten Erwachsenen wären bereit, mehr Steuern zu bezahlen, wenn damit das Problem der Kinderarmut in Deutschland wirksam bekämpft würde.

Der jährlich erscheinende Kinderreport des Deutschen Kinderhilfswerkes berichtet über den aktuellen Zustand der Umsetzung von Kinderrechten aus Sicht von Kindern und Erwachsenen. Die Ergebnisse des Kinderreports liefern Impulse, Optionen und Handlungsvorschläge für politische Gestaltungsprozesse im Interesse von Kindern.

Um der Kinderarmut entgegenzuwirken, brauche es ein Gesamtkonzept, das mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet sei und welches Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik ebenso einschließe wie Familien- und Bildungspolitik, Gesundheits- und Sozialpolitik sowie Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaupolitik, so Thomas Krüger, Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes. Das Deutsche Kinderhilfswerk spricht sich für eine Kindergrundsicherung und ein Bundeskinderteilhabegesetz aus, welches Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen einen besonderen Rechtsanspruch auf Förderung und Teilhabe geben, bundeseinheitliche Standards setzen und Fachgesetze für mehr Teilhabe und effektive Armutsprävention ändern und ergänzen könnte.

[Hier finden Sie nähere Informationen sowie den Kinderreport, eine Zusammenfassung des Kinderreports und die Ergebnisse der Umfrage zum Download.](#)

Fachkräftegebot in erlaubnispflichtigen teilstationären und stationären Einrichtungen: Aktualisierte Empfehlungen der BAGLJÄ

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAG Landesjugendämter) hat ihr Papier „Das Fachkräftegebot in erlaubnispflichtigen teilstationären und stationären Einrichtungen“ aus dem Jahr 2014 ergänzt und veröffentlicht.

Die Empfehlungen dienen dazu, eine abgestimmte Vorgehensweise bei der Zulassung von Fachkräften und geeigneten Personen umzusetzen. Dies vor dem Hintergrund des Fachkräftegebots des SGB VIII, welches vorsieht, dass zum Schutz des Wohles von Kindern und Jugendlichen hauptberuflich nur geeignete Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe zu beschäftigen sind; diese müssen sich persönlich und fachlich für diesen

Arbeitsbereich eignen und dementsprechend über eine fachliche Qualifikation in Form eines entsprechenden Ausbildungs- bzw. Studienabschlusses verfügen. Um auch in Hinblick auf eine Vielfalt an neuen Studien- bzw. Ausbildungsgängen (im Kontext der Bologna-Reformen) zu entscheiden, welche Abschlüsse für den Einsatz in diesem Feld qualifizieren und welche nicht, stellt das aktualisierte Papier nun zusätzlich Kriterien und einheitliche Maßstäbe als Entscheidungsgrundlage in der Praxis zur Verfügung. Landesjugendämter hatten eine Expertise zur Einschätzung von Ausbildungs- und Studiengängen und der zugehörigen Abschlüsse zur Umsetzung des Fachkräftegebotes in erlaubnispflichtigen (teil-) stationären Hilfen zur Erziehung bei der Universität Wuppertal in Auftrag gegeben. Die wissenschaftliche Untersuchung, die unter der organisatorischen Federführung der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen-Lippe erarbeitet wurde, können Sie [hier](#) einsehen.

[Die aktualisierten Empfehlungen der BAGLJÄ finden Sie hier.](#)

Statistik der Kinderschutz-Zentren und Betreuungsatlas zur Kindertagesbetreuung für das Jahr 2016 online verfügbar

Das Netzwerk der Kinderschutz-Zentren hat die bundesweite [Statistik für das Jahr 2016](#) veröffentlicht, mit der die 27 Zentren anhand von zehn Fragen Art und Umfang ihrer Angebote und ihres Leistungsprofils dokumentieren. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 10.608 Fälle bearbeitet und 6.797 abgeschlossen. Dazu kamen 2.908 telefonische Beratungen. Die Statistik dokumentiert u.a. auch die Hauptgründe für die Inanspruchnahme. Nach Einschätzung der Berater_innen zählten zu ihnen Probleme der Eltern und Personensorgeberechtigten – belastende Eltern-Kind-Beziehungen und Familiensituationen, Überforderungen – sowie Probleme des Kindes, die sich in Auffälligkeiten im Sozialverhalten oder in der Entwicklung bemerkbar machen. Die Gefährdung des Kindeswohls wurde in 2.600 Fällen als Grund für die Beratung genannt. An erster Stelle standen dabei Problemstellungen der sexuellen Gewalt, gefolgt von Vernachlässigung, Anzeichen für psychische und Anzeichen für körperliche Misshandlung.

Ab sofort verfügbar ist außerdem der [Betreuungsatlas zur Kindertagesbetreuung 2016](#), in dem die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund die Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik für die Jugendamtsbezirke auswertet und ausgewählte Ergebnisse zur Verfügung stellt. Die Daten umfassen die Angebote sowie die Inanspruchnahme frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Alter von unter 11 Jahren in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Horten, die sich deutlich zwischen den Jugendamtsbezirken unterscheiden. Der Betreuungsatlas 2016 umfasst die Daten auf Jugendamtsbezirksebene in Form von Tabellen, die Visualisierung regionaler Differenzen anhand von Karten und die Verschriftlichung der Ergebnisse in Form eines kurzen Berichtes.

[Weitere Informationen zu der Jahresstatistik 2016 der Kinderschutz-Zentren finden Sie hier.](#)

[Weitere Informationen zum Betreuungsatlas zur Kindertagesbetreuung finden Sie hier.](#)

Positionspapier des Paritätischen Gesamtverbands „Jung und Wohnungslos“

Der Paritätische Gesamtverband hat im November letzten Jahres das [Positionspapier „Jung und wohnungslos. Position des Paritätischen Gesamtverbandes für eine Neuausrichtung der Unterstützung junger Wohnungsloser“](#) beschlossen. Der Verband beleuchtet in dem Papier den aktuellen, oft scheiternden Zugang junger wohnungsloser Menschen zu vorhandenen Hilfesystemen und plädiert ausdrücklich für eine Neuausrichtung.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe schätzt die Zahl der wohnungslosen Kinder und minderjährigen Jugendlichen auf 32.000, das Deutsche Kinder- und Jugendinstitut auf 37.000. Wohnungslos sind junge Menschen nicht nur, wenn sie auf der Straße leben, sondern auch wenn sie in staatlichen Notunterkünften untergebracht sind, in prekären Wohnverhältnissen (z.B. in Abrisshäusern) leben oder bei Bekannten oder Freund_innen untergekommen sind. In jedem Fall bedeutet die Wohnungslosigkeit ein Leben in extremer Armut.

In der Stellungnahme fordert der Paritätische Gesamtverband von der Bundesregierung, das Menschenrecht

auf Wohnen zu garantieren, ausreichend Wohnraum zur Verfügung zu stellen und einen diskriminierungsfreien Zugang zu Wohnraum zu gewährleisten. Zwar gebe es eine Vielzahl an staatlichen Sozialleistungen für junge wohnungslose Menschen, diese seien in der Regel aber an Bedingungen und Mitwirkungspflichten geknüpft und selten bedingungsfrei, kritisiert der Verband. Er erläutert dementsprechend, dass junge Wohnungslose häufig in einen Teufelskreis gerieten – ohne Job bekämen sie keine Wohnung, ohne Wohnsitz keinen Job und Sozialleistungen. Das Positionspapier beschreibt die sozialgesetzlichen Rahmenbedingungen und die Grenzen der Jugend- und Sozialhilfen und stellt explizite Forderungen wie u.a. die Abschaffung der gesetzlichen Sanktionen im SGB II für unter 25-Jährige, eine bundesweite Wohnungslosennotfallstatistik und ein Förderprogramm zur Einrichtung von kommunalen Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungsverlusten unter Beteiligung freier Träger im gesamten Bundesgebiet.

[Weitere Informationen und die Stellungnahme zum Download finden Sie hier.](#)

ForE-Ausgaben mit den Schwerpunktthemen „Zum Verhältnis freier und öffentlicher Träger in den Erziehungshilfen“ und „Junge Geflüchtete und Erziehungshilfen“

Die fünfte Ausgabe 2017 der IGfH-Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen (ForE) widmet sich dem Thema „Zum Verhältnis freier und öffentlicher Träger in den Erziehungshilfen“. In sechs Beiträgen thematisiert das ForE-Heft die Spannungsverhältnisse, die zwischen den allgemeinen Bestimmungen des SGB VIII und kommunalen Praxen und Wirklichkeiten bestehen. Die Beiträge geben u.a. Beispiele für die Konfrontation zwischen der SGB VIII-Programmatik und realer Praxis (Norbert Struck), fragen nach der Notwendigkeit einer Präzisierung des rechtlichen Verbindlichkeitsgrad der Normen, die das Verhältnis öffentlicher und freier Träger regeln (Hannelore Häbel) und diskutieren das Verhältnis öffentlicher und freier Träger im sozialstaatlichen Erbringungskontext der Erziehungshilfen und deren begleitenden Diskursen (Günter Graßhoff, Wolfgang Schröder).

Auch die erste Ausgabe 2018 des ForE, die das Schwerpunktthema „Junge Geflüchtete und Erziehungshilfen“ behandelt, bringt Spannungsverhältnisse und Widersprüche zur Sprache. Das Heft thematisiert politisch erzeugte Spannungsfelder und Ambivalenzen, die die Unterstützung und Förderung junger Geflüchteter in den Erziehungshilfen massiv erschweren bzw. begrenzen. Aus einer kindeswohlorientierten, auf gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe fokussierten Perspektive bearbeiten die Beiträge verschiedene Facetten des Themas und zeigen die Notwendigkeit und öffentliche Verantwortung auf, für junge Geflüchtete bedarfsgerecht ausgestaltete Erzieherische Hilfen (ohne Standardabsenkungen) zur Verfügung zu stellen bzw. ihnen den Zugang dazu zu ermöglichen. Thomas Kunz beleuchtet die Erwartungen und Rollenzuweisungen an die Kinder- und Jugendhilfe, junge Geflüchtete zu „integrieren“ und warnt davor, sich diesen vorschnell zu ergeben. Nerea González geht der Frage nach, wie die Kinder- und Jugendhilfe in rechtlich und sozial restriktiven Settings der Aufnahmeeinrichtungen agieren kann. Ein Interview mit Bintou Bojang, die 2011 als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling nach Dortmund gekommen ist, bringt die Perspektive der Adressat_innen ein.

Weitere Informationen finden Sie unter www.igfh.de. Bei Interesse an den Heften wenden Sie sich an igfh@igfh.de

Aktuelles auf der Homepage der IGfH:

Aktuelle Informationen zur SGB VIII Reform finden Sie unter www.igfh.de > Nachrichten.

Aktuelle Fort- und Weiterbildungen der IGfH

FB-02-2018:

Junge Geflüchtete im Übergang gut begleiten – auch an den Schnittstellen zu anderen Rechts- und Leistungssystemen

18.-20. April 2018 | Berlin | Referentinnen: Nerea González Méndez de Vigo und Franziska von Nordheim
noch wenige Plätze frei | schon ab 295,- €

Alle jungen Menschen aus Wohngruppen, Pflegefamilien und Heimerziehung stehen beim Auszug bzw. dem Hilfeende vor vielfältigen Herausforderungen. Dies ist für junge Geflüchtete in besonderer Weise herausfordernd: **Veränderte, z.T. nicht aufeinander abgestimmte rechtliche Rahmenbedingungen**, Zurechtfinden in gesellschaftlich neuen Kontexten, in der eigenen Wohnung ankommen und in der Unsicherheit eine eigene – wenn auch kurzfristigere – Lebensperspektive entwickeln und verfolgen...

[\[Weiter lesen | Anmeldung\]](#)

FB-03-2018:

Das Rückgrat der Hilfen zur Erziehung: Demokratische Erziehung und professionelle Haltung

25.-27. April 2018 | Hamburg | Referenten: Dr. Hans-Ullrich Krause und Wolfgang Rosenkötter
schon ab 290,- €

Der Berufsalltag in den Hilfen zur Erziehung (HzE) ist sehr anspruchsvoll und verdichtet, viele Aufgaben müssen gleichzeitig erledigt werden und der Fachkräftemangel trägt zur weiteren Belastung bei. Das ist der aktuelle Rahmen.

Die **Ausdifferenzierung der HzE in Spezialeinrichtungen** für die „schwierigen Kinder/Jugendlichen mit besonderen Bedarfen“ trägt weiterhin zu einer Erosion des **sozialpädagogischen Profils** oder Identität der Mitarbeiter_innen bei. Die Anrufungen angrenzender Akteure an Fachkräfte in den HzE wie z.B. von der Ausländerbehörde oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie enger zusammenzuarbeiten, verwischen weiterhin die Konturen des sozialpädagogischen Profils bzw. Auftrags. Der pädagogische Anspruch, der viele Fachkräfte motiviert diese Arbeit zu machen, kann oft nicht mehr erfüllt werden...

[\[Weiter lesen | Anmeldung\]](#)

Abbestellen

Wenn Sie den ForE-Online-Newsletter nicht länger beziehen möchten, genügt eine entsprechende E-Mail an igfh@igfh.de